

„Denk' ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht“ – Heinrich Heines  
Nachtgedanken, 1844 im Vorfeld der bürgerlichen Revolutionen geschrieben, beklagen mit der Ferne  
von der Mutter subtil auch die Zustände daheim, die ihn ins Exil getrieben hatten. Was würd' der  
Dichter wohl über Katalonien und den Brexit, über das Austoben von Fremdenhass in breiten  
Wählerkreisen und in höchsten Parteispitzen schreiben? Das Friedensprojekt EU ist einer  
Zerreißprobe nach der anderen ausgesetzt, aber kein Außenfeind ist schuld, sondern die versäumte  
Demokratisierung nach innen. Vieles, was als europäischer Wertekodex gefeiert wird, ist an der  
Oberfläche geblieben und ausverkauft worden. Wenn ein Nationalstaat mit Gewalt gegen den  
Versuch einer friedlichen Volksabstimmung losgeht, dann wird Demokratie beschädigt, auch wenn es  
im Namen des Rechtsstaates geschieht – die Polizei ist dazu da, Gewalt zu verhindern, nicht  
Menschen vom Wählen abzuhalten. Wenn christlich sich nennende Parteien vermeintliche  
Meinungstrends, zu denen sie selbst beitragen, höherstufen als Solidarität und Menschlichkeit,  
höhlen sie den Boden aus, auf dem sie stehen. Wie sollen dann jene daran glauben, die auf ihre  
Alltagsorgen und Sozialängste nur Parolen, aber keine Antworten bekommen?